

## Programm

**14. Dezember 2011, 18:00 Uhr**

**Vortrag: „Braucht der Mensch im Alter eine andere Medizin? Der ganzheitliche Ansatz der Geriatrie“**

Chefarzt Dr. Heinz-Jürgen Harhoff

Zur Person:

- Geboren 1958 in Werne, Kreis Unna, Nordrhein-Westfalen.
- Seit dem 1.4.2002 Chefarzt der Klinik für Geriatrie der Diakonie-Kliniken Kassel, von 2004 bis 2010 auch Ärztlicher Direktor der Diakonie-Kliniken.

Berufliche Qualifikationen: Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Zusatzbezeichnungen: Geriatrie, Physikalische Therapie und Balneologie, Rehabilitationswesen, Notfallmedizin.

**18. Januar 2012, 19:00 Uhr**

**Vortrag: „Kunst und Demenz“**

Dr. h.c. Andreas Mertin

Zur Person:

- Geboren 1958 in Hagen/Westf.
- Studium der Theologie, Philosophie und Kunstgeschichte in Bochum, Berlin und Marburg.

Freier Mitarbeiter verschiedener kultureller, theologischer und religionspädagogischer Zeitschriften sowie Kurator verschiedener Ausstellungen der Evangelischen Kirche im Begleitprogramm der documenta 1997, 2002 und 2007.

## Programm

**1. Februar 2012, 18:00 Uhr**

**Vortrag: „Wie die Demenz unsere Gesellschaft verändert“**

Prof. Dr. Reimer Gronemeyer

Zur Person:

- Geboren 1939 in Hamburg
- Seit 1975 Professor für Soziologie an der Justus-Liebig-Universität in Gießen

Zusammenarbeit mit Palliative Care und Organisationsethik (Leitung: Prof. Dr. Andreas Heller) Mitglied im Doktorandenkolleg; Kooperation in Forschungsprojekten.

**2. Februar 2012, 18:00 Uhr**

**Vortrag: „Helfende Hände für Menschen mit Demenz in Kassel“**

Das Zentrum für Menschen mit Demenz und Angehörige (ZEDA) in Kassel stellt sich vor.

ZEDA ist Kontakt-, Begegnungs- und Beratungsstelle. Es richtet sich mit seinen Angeboten an Menschen mit Demenz, deren Angehörige, an freiwillige und professionelle Kräfte in der Altenhilfe.

Mit der Erkrankung eines Menschen an Demenz gehen für Betroffene und für Angehörige grundlegende Veränderungen der Bedürfnisse einher. Nach der Diagnose stellt sich die Frage der weiteren Lebensplanung und -gestaltung ganz neu. Betroffene reagieren oft mit Angst und Unruhe, Angehörige sind in hohem Maße belastet, Vereinsamung und Isolation drohen.

Ziele von ZEDA sind die Begleitung und Entlastung pflegender Angehöriger, Förderung und Integration Betroffener, Unterstützung von freiwilligem Engagement, Schulung von Freiwilligen – Hauptamtlichen und das Transportieren des Themas Demenz in die Öffentlichkeit.

## Führungen für Schulklassen

Schulklassen der Sekundarstufen I und II haben die Möglichkeit, nach vorheriger Anmeldung die Ausstellung zu besuchen.

Bitte wenden Sie sich an Frau Karin Arend von den Diakonie-Kliniken Kassel.

Ihre Kontaktdaten:

Tel.: 0561 1002 - 2030

oder per Mail [k.arend@diako-kassel.de](mailto:k.arend@diako-kassel.de)

## Ausstellungsort

Diakonie-Kliniken Kassel  
Herkulesstraße 34  
34119 Kassel

Tel.: 0561 1002 - 0

Kataloge zur Ausstellung liegen an der Pforte bereit.

## Kunst trotz(t) Demenz

Das für die Wanderausstellung gewählte Motto „Kunst trotz(t) Demenz“ spielt nicht von ungefähr mit den Worten „Trotz“ und „trotzen“. Wo sonst sind wir augenfälliger – und oft auch schockiert und geängstigt von ihrer Heftigkeit – mit Bedeutungsinhalten konfrontiert, die Wahrigs Deutsches Wörterbuch dem Begriff „Trotz“ zuschreibt, als in der Begegnung mit demenzkranken Menschen: Dickköpfigkeit, Eigensinn, Widersetzlichkeit, kindisches Verhalten, das mutwillig gerade das Gegenteil von dem tut, was allgemein erwartet wird. Doch die Spannung liegt darin, dass die Bedeutung von Trotz und trotzen nicht auf Negation beschränkt bleibt. Wer einer Gefahr trotzt, leistet Widerstand, gibt sich nicht geschlagen, resigniert nicht. Wer sich von einem Schicksalsschlag, wie die Alzheimersche Krankheit, nicht unterkriegen lässt, sei es als direkt Betroffener oder als Angehöriger, „trotzt“ den unausweichlichen Folgen, „hält stand“, „hält aus“, versucht, „trotz allem“ zu leben.

Dieses „dennoch“ drücken immer mehr von Demenz Betroffene mit künstlerischen Mitteln aus, als Teil einer ganz persönlichen Bewältigungsstrategie. Wir freuen uns, dass es mit der Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Demenz“ gelungen ist, einen repräsentativen Querschnitt solcher Kunstwerke einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zum einen zeigen demenzkranke Künstler selbst, wie kreativ sie (noch) sind und wie sie mit Zeichenstift, Farbe und Pinsel ihre Stimmung und Gefühle mitteilen. Zum anderen liefern uns pflegende Angehörige von Demenzkranken und renommierte Fotografen überzeugende Beweise dafür, wie auch der kranke Mensch mit Empathie wahrgenommen werden kann, dabei Momente seiner verbliebenen Lebensfreude aufblitzen, ohne die Hilflosigkeit wegzuretuschieren.

## Stiftungsfonds DiaDem

Die Stiftung Diakonie in Hessen und Nassau und ihr Stiftungsfonds DiaDem engagieren sich für demenzkranke Menschen und ihre Familien. Neben konkreten Hilfen will der Stiftungsfonds gezielt kreative Impulse setzen für eine breite öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema Demenz. Die Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Demenz“ ist ein erstes Produkt dieser angestrebten Zielsetzung. Sollten Sie Interesse haben, die Ausstellung in Ihrer Stadt zu zeigen, wenden Sie sich bitte an die umseitig genannte Kontaktadresse.

### Kontakt

Stiftungsfonds DiaDem  
Stiftung Diakonie in Hessen und Nassau  
Daniela Butler  
Ederstraße 12  
60486 Frankfurt



Tel.: 069 7947 - 111  
E-Mail: [stiftung@sinn-stiften.de](mailto:stiftung@sinn-stiften.de)  
[www.sinn-stiften.de](http://www.sinn-stiften.de)

Konto für Zustiftungen und Spenden  
Stiftungsfonds DiaDem, Konto Nr. 50 44360 096,  
BLZ 500 500 00, Landesbank Hessen Thüringen

### Ausstellungsort

Diakonie-Kliniken Kassel  
Herkulesstraße 34  
34119 Kassel  
Tel.: 0561 1002 - 0



Layout:  
Eckhard Lieberknecht, Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.



## Begleitprogramm zur Ausstellung „Kunst trotz(t) Demenz“

**28. November 2011 bis  
8. Februar 2012  
in den Diakonie-Kliniken Kassel**



Diakonisches Werk  
in Kurhessen-Waldeck e.V.